

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgelde; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. S. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr. Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 29.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 17. Juli 1927.

25. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Heute liegt bei:

Mustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 29.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Auf vielseitige Anfragen gebe ich zur Vermögenssteuer-Erklärung pro 1927 nochmals bekannt:

1. Der Stichtag ist der 1. Januar 1927, grundsätzlich. Macht ein Betrieb jedoch Abschluß per 30. Juni (für die Einkommensteuer), so kann dieser Termin auch für die Vermögenssteuer angenommen werden.
2. Die Bewertung der lagernden Weine aus den älteren Jahrgängen ist dieselbe wie sie es per 1. Juli 1925 gewesen ist.
3. Die Frage des Ueberbestandes spielt für die Kleinwinzerlichen und die Betriebe der mittleren Winzer hier keine Rolle. Diese wird erst dann akut, wenn Weine aus älteren Jahrgängen lagern, denn an diesen Beständen können dann die pro Morgen festgesetzten Baukosten (für die Zeit vom 30. Juni bis 1. November 1926) in Abzug gebracht werden.
4. Das Finanzamt Rüdeshheim wird den für die verspätete Abgabe der Vermögenssteuererklärung festgesetzten Zuschlag nicht erheben, wenn die Erklärung bis spätestens 20. Juli beim Finanzamte eingelaufen ist. Jeder spätere Eingang verursacht den Zuschlag. Es liegt also im Interesse des einzelnen Steuerpflichtigen, wenn er den Termin prompt einhält.

Zu näheren Auskünften in Spezialfällen stehe ich unseren Mitgliedern sehr gerne zur Verfügung.

Die Geschäftsleitung:

Syndikus Dr. Bieroth.

Zur Lage.

Mit der Blüte der Reben ist es im allgemeinen nicht so gegangen, wie man dies eigentlich wünschen muß. Dort, wo die Reben verhältnismäßig früh in die Blüte kamen und schnell damit fertig waren, ist es noch gut gegangen, da im Anfang der zweiten Hälfte des Juni die Bitterung noch ziemlich günstig war. Wo die Blüte aber dann erst eingesetzt hat und das ist doch eigentlich in vielen Gemarkungen der Fall, dort verzögerte sie sich unter dem Einfluß des überaus ungünstigen — nassen, kühlen und kalten — Wetters und kam nicht vom Fleck. Das, was man brauchte, warmes, trockenes Wetter, blieb aus und so kam es, daß z. B. im Rheingau ganz bedeutender Schaden entstanden ist. Gerade in Qualitätsbezirken dürfte dieser Schaden sich herausstellen. In den Tagen, die erst in diesen Tagen in die Blüte kommen, mag es besser damit gehen, vorausgesetzt, daß das kommende Wetter trocken und heiß sein wird. Auf alle Fälle sind bereits Einschränkungen in Bezug auf die zu erwartende Erntemenge in diesem Weinjahre zu verzeichnen. Die Peronospora konnte bei der kühlen und kalten Bitterung keinen Raum gewinnen, ihr Auftreten beschränkte sich auf vereinzelte Spuren und Pilzrasen, zudem wurde mit allem Nachdruck und allgemein die Bekämpfung durchgeführt. Die feuchte Wärme, die gerade die Peronospora nötig hat, hat ihr bis jetzt gefehlt. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß die eigentlich kritische Zeit für die Reben, was die Peronospora anbelangt, erst kommt. Das Didium hat sich ebenfalls nur wenig gezeigt. Aber auch dieses vermag in der nächsten Zeit Schaden anzurichten, wenn es nicht durch das zweite Schwefeln niedergehalten wird. Der Heuwurm ist stellenweise mehr aufgetreten, seine Motten haben sich in manchen Bezirken stark gezeigt, so bedeutend wie manchmal in früheren Jahren aber scheint er nicht aufzutreten. Auch die Bekämpfung dieses Schädling wurde nachdrücklich durchgeführt. Es kommt nun alles darauf an, wie sich die Bitterung anläßt. Große Hoffnungen hat man in den Kreisen der Winzer nicht mehr, aber es ist schon manchmal eine Wandlung eingetreten, wenn man sie am allerwenigsten erwartet hat. Auf alle Fälle ist gegenwärtig eine wichtige Zeit, in der es noch einmal darauf ankommt, alles das für den Rebstock zu tun, was nötig ist. Dann kommt es darauf an, wie sich die Dinge gestalten. Verschiedene neue Reblausherde wurden in der letzten Zeit gefunden, so zwei neue in der Gemarkung Sarmshheim, ein neuer in der Gemarkung Dorsheim, beide im Nahegebiet und ein weiterer Herd in der Gemarkung Ahmannshausen. Der Rheingau hat nun fünfzehn verseuchte Gemarkungen. Da bleiben nicht mehr viele übrig, die keine Verseuchung aufzuweisen haben. Allzulange ist es noch nicht her, daß man von dem Rheingau als einem der unverseuchten deutschen Weinbaugebiete sprechen konnte, ebenso übrigens auch von der Rheinpfalz. Jetzt ist eigentlich nur noch ein Gebiet ohne Verseuchungen und das ist die Mosel und ihre Seitentäler und wohl auch die Ahr.

Geschäftlich ist es ziemlich ruhig geworden. Man wartet wohl ab, wie die Blüte endgültig ausgefallen ist, auch muß man schließlich nach der Weinversteigerungszeit einmal einen Ueberblick gewinnen und feststellen, was noch vorhanden, was zu verkaufen ist und was man kaufen will bzw. muß. Das was gekauft wurde, soll auch bezogen werden. So hat man denn eine willkommene Uebergangspause. Die Weinversteigerungen sind nun wieder einmal erledigt. Verschiedentlich kam es im freihändigen Weinverkehr zu kleineren Umsätzen. Dabei wurden bezahlt in Rheinheffen für das Stück (1200 Liter) 1926er in Bolzheim 1050—1100 M., in Großwinternheim für 1925er und 1926er 1250 bis 1300 M., im Rheingau für das Halbstück 1925er 650—850 M., 1926er bis 1000—1800 M. und auch darüber, am Mittelrhein für das Fuder (1000 Liter) 1924er und zwar in der Bacharach Gegend 1000—1300 M., in 1926er Weinen wurden keine Verkäufe — die Bestände dieses Jahrgangs sind fast vergriffen — getätigt. An

der Nahe brachte das Stück (1200 Liter) 1926er 1050—1100 M. und auch darüber. In der Rheinpfalz brachte das Fuder (1000 Liter) an der Mittelhaardt 1926er 1000, 1400, 1800 bis 2200 M., an der Unterhaardt 1000, 1150 bis 1200 M. und auch mehr, an der Oberhaardt 800—1000 Mark, verschiedentlich auch darüber. An der Mittelhaardt wurden auch Verkäufe von 1921er Flaschenweinen getätigt. Die dabei angelegten Preise betragen für die Flasche Dürkheimer 4.60 M., Wachenheimer 5 M., Deidesheimer 4.50 bis 7 M. An der Mosel wurde für das Fuder (960 Liter) 1926er 1100—1500 M., 1925er 1000—1800 M. gefordert und bewilligt. In den süddeutschen Weinbaugebieten wurden erlöste für die 100 Liter 1926er in Franken 110—200 M. je nach Lage und Qualität, in Baden 100—170 M.

Zu den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

× Mainz, 14. Juli. Der Vorstand des Deutschen Weinbau-Verbandes hatte hier seine Sitzung, in der u. a. die auf dem diesjährigen Deutschen Weinbau-Kongress in Bad Dürkheim im September zu haltenden Vorträge festgelegt wurden. Eingehend beschäftigte man sich vor allem mit den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Mit folgendem Telegramm an den Reichskanzler wird die Stellung des Deutschen Weinbaues zu dieser wichtigen Frage erneut bekräftigt und dargelegt: „Vertreter aller deutschen Weinbaugebiete vereinigt im Vorstand des Deutschen Weinbau-Verbandes nutzen heutige Tagung, um die weinbaufreundlich stets betonte und auch regierungsseitig vertretene Auffassung nochmals scharf herauszustellen, daß keinesfalls in einem neu abzuschließenden Handelsprovisorium mit Frankreich der Wein wieder aufgenommen wird.“

* Koblenz, 14. Juli. In der Ausschuß-Sitzung des Verbandes preußischer Weinbaugebiete unter Leitung des Vorsitzenden Graf von Plettenberg, der Regierungspräsident Dr. Brandt-Koblenz, ferner Ober-Reg. Rat Kreuzberg als Vertreter des Regierungspräsidenten in Wiesbaden, Landräte der weinbautreibenden Kreise und Vertreter der Landwirtschaftskammern Bonn und Wiesbaden beiwohnten, fand eine Entschliebung zu den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen Annahme, in der es u. a. heißt: „Der Weinbau erinnert daran, daß bei dem Abschluß des letzten Provisoriums mit Frankreich die Regierungsparteien der Reichsregierung und der Winzerschaft gegenüber die bündige Erklärung abgegeben haben, daß sie nie wieder einem Provisorium die Zustimmung geben werden, das ein Weinkontingent und eine Herabsetzung der autonomen Zollsätze enthält. Der Weinbau erwartet nunmehr, daß dieses feierlich gegebene Versprechen gehalten wird. Der Weinbau verwahrt sich auch gegen den Erlaß eines Ermächtigungsgesetzes, das der Regierung Vollmacht gibt, ein Provisorium mit Frankreich ohne den Reichstag abzuschließen.“

Bei dem Abschluß der Verträge mit Spanien und Italien ist der Weinbau bereits Kompensationsobjekt geworden in einem Umfange, der in weiten Kreisen Zweifel auskommen läßt, ob die dort vereinbarten Zollsätze auf die Dauer tragbar sind. Der Weinbau hat zu jenen Zollsätzen sein Einverständnis erklärt, in vollem Bewußtsein, daß er hierbei seine Interessen zu Gunsten der Interessen anderer Erwerbsstände opferte. Ueber diese Grenze hinaus kann der Weinbau nicht gehen, ohne seine Existenz zu gefährden. Wir bitten die Reichsregierung und das Parlament bei den Verhandlungen mit Frankreich dementsprechend zu handeln.“

Weinprobe.

Die große Gesellschaft Hamburger Herren, die sich, vom Propaganda-Verband preussischer Weinbaugebiete zu Gast geladen und von dem Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Freiherrn v. Lüninck — seit den Seeveringschen Hausfuchungen vor genau einem Jahr gewiß keinem der Erschienenen ein Fremder —, und von Dr. Bewerunge, dem Geschäftsführer des Verbandes begrüßt, kürzlich im großen Saal des Uhlenhorster Fährhauses an die langgestreckte Hofeigentafel setzte, konnte mit Goethe, aber in vollem Ernst, von sich sagen: Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun, drum Brüderchen: ergo bibamus! Doch gemacht und das „bibamus“ mit Maßen. Vor jedem Gast lagen ein weißes Mundtuch und eine schmutze, viel und Großes verheißende Weinkarte, am Kopf deusam geziert mit einem Abbild des berühmten Hasencleverschen Gemäldes „Die Weinprobe“; blinkende Flaschenfühler waren in Abständen inmitten der Tafeln aufgestellt, doch sie blieben leer von Eis wie von Flaschen. Auf großen Tablett trugen Kellner Gläser herbei, jedes etwa zu einem Fünftel oder Sechstel seines Raumgehalts gefüllt. „Die Gläser, sie klingen, Gespräche sie ruh'n.“ Wie bei einer Weinerversteigerung im Rheinland gab es eine kurze Erläuterung des Glasinhalts, etwas ausführlicher, wesentlich wirreicher und anmutiger, als das dort gewohnte: 19xx-er Auslese ist die Prob'! Dann gingen die Gläser unter die Nase und an die Lippen, der Inhalt über die Zunge; die Augen richteten sich zum Plafond, oder ins Wesenlose, oder ins Glas, oder zum Nachbar. Vereinzelt Schlarfsen, allgemeines Schweigen und eine unerhörte Mannigfaltigkeit der Phytognomien: Hasenclevers Gemälde verlebendigte sich in mehr als zehnfacher Bereicherung. Waren doch die erprobtesten und bewährtesten Weinzungen der Weinhandelsstadt Hamburg hier mit Rheinländern vereint; gewiegte Fachmänner, die Häupter und Träger unserer Weinfirmen.

Dem Rotwein den Vortritt; und hier mit doppeltem Recht. Denn die drei Kreszenzen waren, wie aller an diesem Abend verkostete Wein, auf deutschem Boden gewachsen; und alle drei im Wunderjahr 1921. Zuerst ein Auslesewein der Ahr: ein mildes, herziges Bauernkind, saft ohne den herben Tanningeschmack, der sonst dem Ahrwein seine Klasse gibt, aber Gewöhnung der Zunge und des Gaumens erheischt. 2ter Walporzheimer Domlay, eine edle Kreszenz, folgte; voll und edel; hier hatte die Sonne des Wunderjahres die Herbäure völlig in Süße aufgelöst. Die Krone der deutschen Rotweine, ein 1921er Ahmannshäuser Höllenberg Spätburgunder, reif und adlig, mit berückendem Duft, konnte jeden französischen Burgunder in die Schranken fordern. So herrliche Gottesgabe wächst im Rheingau; was brauchen wir Deutschen den welschen Wein zu hofieren!

Daß jetzt fünf Außenseiter schon in die Einundzwanziger eingeschoben wurden, läßt sich vielleicht als Regiefehler kritisieren. Zum Vergleich hätten sie wohl etwas später eingereicht werden können. Einerlei; hier gab es Gewächse zu kosten, die nur durch besondere Gunst zu erlangen und kaum noch im Handel sind, wie den 1917er Walwiger Herrenberg Auslese, der an der östlichen Moselschleife, dem „Crampen“, zwischen Cochem

und Eller, gewachsen zu den schönsten Moselweinen zählt und blumig, kräftig, gewürzig Nase und Gaumen beglückt, wie den 1917er Bernkastler Doktor, der vollreif und schon sich einen ganzen Feldblumenstrauß vor dem Verblühen darbot, und wie den Hochheimer Daubhaus vom Kometenjahrgang 1911, der, auf der Weinausstellung zu Koblenz 1925 preisgekrönt, eine unverwüßliche Jugendfrishe ausströmte. Zwei schöne Moselweine vom entwicklungsstarken Jahrgang 1920 folgten: ein Riespotter Goldtröpfchen Auslese, kräftig, grazios und keusch in seiner Frishe, und ein Bernkastler Doktor mit dem ganzen Charakter dieser Lage, vor allem dem merkbaren rauchigen Geschmack, den ein winziger, nur auf diesem Stück Felsboden zu findender Pilz erzeugen soll.

Auf diese ihrer natürlichen Edelsäure stolz sich bewußten Weine folgten nur 26 Spitzengewächse des Jahrhundertweins von 1921, der anfangs am Rhein jeder Säure bar, an der Mosel nur schwach mit Säure behaftet war und erst seit vorigem Jahr aus sich selbst Säure entwickelt. Um der Gewissenhaftigkeit zu genügen, sei bemerkt, daß zwischen diesen Weinproben der menschlichen Widerstandsfähigkeit mit gelegentlichem Imbiß von offener Tafel nachgeholfen wurde. Denn Nervenkraft und Differenzierungsvermögen würden trotz der winzigen Kostproben bei der Vielfältigkeit der Weine bald abgedämpft sein, wenn dem neidisch lauernden Magen nicht gute Laune mit einem Tribut abgelaufen würde.

Also hinein in die Wunder des Jahrhundertweins, den die lustgierige Menschheit, den das schwer geprüfte deutsche Volk zu schnell genießen wollen, nicht als das Einmalige, das er bedeutet, verstanden haben. Selbstverständlich kann ein solcher Wein, der die lebendige Sonne ganzer Monate von April bis Oktober in sich birgt — bei uns im Norden brannten unter der Sommerglut die Heide und die Moore meilenweit —, sich nur langsam entwickeln, und den bösen Namen „Witwenwein“ trägt er nicht durch seine Schuld, sondern aus der Verfündigung ungeduldiger und unbedachter Männer. All den Einundzwanzigern haftet auch jetzt noch ein gemeinsamer Grundgeschmack an: übervoll, wehrsam und brandig. Sie können alle noch liegen und reifen. Am wenigsten haben ihn die Mosel- und Saarweine, dank der in ihnen schon früher aufgegangenen Säure. Aber süß und lieblich war der Mehrlinger Heidentupp, auch die Reiler Falkenlay Auslese, ein Mittelmoselaner von der Enkirch-Trarbacher Schleife, der das Aroma schwarzer Johannisbeeren in sich birgt: vollsaftig, aber unausgereift, war der Zeltinger Schloßberg, zart und innig. Inospender Fülle der Baierslayer Ohligsberger Auslese, und hoheitsvoll in strahlender Jugend der Brauneberger Mätshert, der an der Mündung der waldumrauschten, bligenden Lieser in die Mosel die für Moselkenner schönsten Lagen betreut. Auf ganz jungem, erst kurz zuvor dem gerodeten Schälwald, den Lohheiden abgewonnenem Boden war die hochfeine Auslese des Avelsbacher Thieslay gewachsen. Und mit einem ganz großen Wein, säurelos süß: wiederum Bernkastler Doktor, hochfeine Spätlese, schloß diese Serie ab.

Sieben Weine der Saar, der eigenwilligen Moseltochter, an die wir heute mit besonderer schmerzlicher Liebe denken, rückten an; und alle wahrten auch in der Süße des Jahrhundertweins ihre trohige Eigenart; die kräftige Würze bei feinsten Blume. So der Wiltinger Schlangengraben, der Hubertusberg Sonnenhang, der Saarbürger Leyentaul. Zwei vornehme spritzige Scharzhofberger, reichten die einzigartigen Blumensträuße dar, die dem Scharzhofberger auch in anderen Jahrgängen entblühen, ein Wiltinger braune Kupp erschien als süße berückende Jungfrau, und der Serriger Heiligenborn hochfeine Auslese gab, was sein Name sagt: einen Trunk aus heiligem Born.

(Schluß folgt.)

Berichte.

Rheingau.

× Aus dem oberen Rheingau, 13. Juli. Die Blüte der Reben ist nun auch im Rheingau beendet. Sie hatte, wie bereits gemeldet, unter der Bitterung zu leiden und es ist sicher, daß die Ausfichten bereits tüchtig eingeschränkt werden mußten. Es war zeitweise so kühl und naß, daß die Blüte sich bedeutend verzögerte und erst gegen Ende der Blüte wurde es besser. Damit dürfte freilich noch viel gewonnen worden sein. Vor Johanni war das Wetter gut, nach Johanni gegen Ende des Monats ließ es sich recht ungünstig an. Der Heuwurm ist in diesem Jahre weniger stark aufgetreten als sonst, womit wohl die Behauptung, daß in kalten Wintern dieser Schädling durch den Frost am stärksten mitgenommen werde, am besten widerlegt ist, denn der letzte Winter war alles andere, nur nicht kalt, dagegen gab es schon „große Heuwurmjahre“ nach sehr kalten Wintern. Die Bekämpfungsarbeiten gegen die Pilzkrankheiten werden nachdrücklich durchgeführt, die Krankheiten konnten aber auch nicht sehr auskommen, weil die Bitterung ihrer Ausbreitung nicht günstig war. Erst die feuchte Wärme der letzten Zeit dürfte in dieser Richtung die Peronospora begünstigen. Sowohl Peronospora als auch Aescherig werden in der kommenden Zeit erst gefährlich. Geschäftlich ist es ruhig, nur vereinzelt kommt es zu Verkäufen wobei die Preise sich nicht verändert haben.

△ Aus dem Rheingau, 15. Juli. Die seither unbeständige, meistens kühle und regnerische Bitterung hat den Blüteverlauf diesmal sehr verzögert zum Nachteil für den ohnehin spärlichen Behang, der auch stellenweise noch unter starkem Auftreten des Heuwurms gelitten hat. Sonst stehen die Weinberge im allgemeinen gut. Die Rieslingweinberge haben einen etwas stärkeren Behang wie die Destricher. Die Blüte dürfte nun allgemein beendet sein. Wenn nur das, was durchgekommen ist, noch zur guten Reife gelangt, dürfte man allgemein mit einem Drittel bis halben Herbst rechnen können. Bis dahin sind aber immer noch vier gute Monate nötig. Hoffen wir also das Beste. Vielleicht machen wir einen Qualitätswein. Er ist es, der den Ausfall an Menge noch etwas ausgleichen könnte. — Geschäftlich ist es in letzter Zeit ziemlich ruhig gewesen. Vereinzelt freihändige Verkäufe in 1925er und 1926er Weinen wurden zuletzt in der Preislage von M. 600—1500 per Halbstück (600 Liter), je nach Güte und Beschaffenheit der Weine abgeschlossen.

* Rudesheim, 14. Juli. In der hiesigen Gemartung ist jetzt auch in einem Weinberge in der Lage „Reitersgarten“ das Vorhandensein der Reblaus festgestellt worden.

* Ahmannshausen, 14. Juli. In der Lage „Hermannsen“ ist das Vorhandensein der Reblaus in weiteren vier Weinbergspartellen festgestellt worden.

* Borch, 14. Juli. In den letzten Tagen sind in verschiedenen Gemartungslagen neue Reblausherde festgestellt worden, die teils kleineren und teils größeren Umfanges sind.

Rheinhesen.

× Bingen a. Rh., 14. Juli. In jüngster Zeit wurden neue Reblausherde in den Gemartungen Bingen (Lage „Eifel“) und Gau-Algesheim (Lage „Rabenschule“) aufgedeckt. Bei dem Gau-Algesheimer Herd handelt es sich um nicht weniger als 400 verseuchte Stöcke. Weiter wurde in der Gemartung Rudesheim in der Gewannlage „Neuenberg“ eine Reblausinfektion festgestellt.

× Ober-Ingelheim, 14. Juli. Die vorliegenden Meldungen aus dem rheinhesischen Weinbaugebiet über den Verlauf der Rebenblüte, die nunmehr ihren Abschluß gefunden hat, lauten günstig. Meist ist die Blüte, trotzdem sie von der Bitterung keineswegs so begünstigt war, wie es eigentlich wünschenswert ist, und sich darum

unliebsam hinauszögerte, gut verlaufen. So sind keine großen Schäden, wie etwa durch Abfallen der Gescheine usw. zu verzeichnen. Der Heuwurm vermochte sich verschiedentlich breit zu machen. Die Bekämpfung dieses Schädling wie auch aller weiteren Krankheiten und Schädlinge geht mit unverminderter Latkraft weiter. Gerade die letzten Tage mit ihrer gewitterschwülen Witterung erfordern eine vermehrte Aufmerksamkeit und evtl. Bekämpfungsarbeit der Winzer. Die Lage im Weingeschäft hat sich nicht geändert. Zuletzt wurden für die 1200 Liter der Jahrgänge 1925 und 1926 zwischen 1050 und 1500 Mt. auch darüber, angelegt.

Nahe.

× **Von der Nahe, 14. Juli.** Neue Reblausherde. Das Vorhandensein der Reblaus wurde in der Gemartung Dorsheim im Distrikt „Goldloch“ und Distrikt „Ritsgewann“, ferner in der Gemartung Münster b. B. im Distrikt „Pittersberg“ festgestellt.

× **Kreuznach, 14. Juli.** Die Blüte der Reben dürfte allenthalben beendet sein. Sie hatte unter der kühlen und regnerischen Witterung der letzten Zeit zu leiden, sodaß verschiedentlich Schaden entstanden ist. Die Entwicklung der Reben und der kleinen Traubchen schreitet günstig vorwärts. Allerdings ist jetzt eine kritische Zeit, da bei der gewitterschwülen Witterung die Peronospora sehr leicht breiten Raum gewinnen kann, wenn man sie nicht rechtzeitig und mit allem Nachdruck bekämpft. Geschäftlich ist es ruhig. Die 1200 Liter 1926er und 1925er stellten sich auf 1100—1600 Mt. und darüber, je nach der Güte.

× **Weisenheim (Glan), 14. Juli.** Die diesjährige Rebenblüte war wenig von der Witterung begünstigt, es regnete während der Blütezeit sehr oft und dabei war es meist kühl. Mit Schaden dürfte infolgedessen zu rechnen sein. Die Bekämpfungsarbeiten in den Weinbergen wurden und werden auch weiterhin durchgeführt. Im Weingeschäft herrscht auf der ganzen Linie Ruhe. Die Preise sind fest.

Baden.

× **Aus Baden, 12. Juli.** Verschiedentlich wurden in einzelnen badischen Weinbaubezirken Klagen über ein ziemliches Auftreten des Heuwurms laut, das zudem auch noch durch die verzögerte Rebenblüte gefördert wurde. Die Blüte hatte unter nachkalter Witterung ziemlich zu leiden. Die Peronospora und der Aescherig haben bis jetzt keinen Schaden angerichtet, ihre Bekämpfung wurde aber auch nachhaltig durchgeführt und wird auch weiterhin vorgenommen. Die Weinbergbesitzer sind mit dem Hesten der Reben allenthalben beschäftigt, eine sehr notwendige Maßnahme, denn die Reben stehen stark im Laub. Ganz sicher ist wohl, daß in manchen Bezirken eine Beeinträchtigung der zu erwartenden Traubenernte durch die lange Blütezeit und vor allem das Auftreten des Heuwurms, das teilweise ganz erheblich war, zu erwarten ist. Das freihändige Weingeschäft war in der letzten Zeit ziemlich ruhig, auch sind die vorhandenen Bestände nicht mehr groß. Es kostete die Dhm (150 Liter) 1926er 120—140—160—180—200 Mt.



Franken.

× **Aus Franken, 14. Juli.** Zweifellos wurde die Blüte der Reben durch das Ende Juni herrschende wenig vorteilhafte Wetter beeinflusst. Es zeigte sich doch in manchen Fällen das Durchrieseln der kleinen Beeren und es könnte sein, daß noch Folgeerscheinungen infolge ungünstiger Blüte auftreten werden. Man hatte ohnehin nicht zu viele Gescheine an den Reben festzustellen, aber sie machen einen guten Eindruck. Gegen die Peronospora, die sich kaum bis jetzt gezeigt hat, wurde nachdrücklich vorgegangen, auch wird weiter gespritzt. Bei den verschiedenen geschäftlichen Umsätzen stellten sich die 100 Liter 1926er auf 120—150—180—200 Mt.

Rheinpfalz.

× **Aus der Rheinpfalz, 13. Juli.** Ver-

schiedentlich hat der Heuwurm Schaden angerichtet, im übrigen aber stehen die Reben recht gut. Die Traubenbeeren sind bereits so dick wie große Schrotkörner, oft wie Erbsen. Gegen die Krankheiten und den Sauerwurm wird nachhaltig gelämpft und wenn einmal, so verdient in diesem Jahre der Winzer einen Lohn für die aufgewandte Mühe. Die Arbeiten der Reblauskommissionen sind im Gange. Sie haben zunächst im Tale der Alsenz und im Oberland zu tun. Im Weingeschäft herrscht wenig Leben. Auch die Preise haben kaum eine Aenderung erfahren.

 **Verschiedenes.** 

× **Deßlich, 13. Juli.** Jeden Dienstag und Freitag verkehrt von der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt eine verbilligte Fahrt von Mainz nach Bingen. Zu Tal ab Deßlich 1540 Uhr, zu Berg ab Deßlich 1755 Uhr.

× **Eltvile, 12. Juli.** Hier waren die der „Vereinigung Rheinischer Weinkommissionäre“, umfassend Rheingau, Rheinhessen und Nahe, angehörenden Weinkommissionäre zu einer Besprechung über aktuelle Standesfragen zusammengetreten. Der Versammlung wohnten auch zahlreiche Nichtmitglieder dieser Vereinigung bei. Eröffnet wurde dieselben von dem 1. Vorsitzenden G. Sieben. Der stellvertretende Vors. Wilh. Hammann gab einen Ueberblick über die gegenwärtige wirtschaftliche Notlage des Kommissionär-Standes. Dabei wies er darauf hin, daß gerade jetzt ein engster Zusammenschluß aller Kommissionäre zur Verfügung ihrer Interessen als eine Notwendigkeit anzusehen sei. Die dauernden Angriffe, die auf Ausschaltung der Kommissionäre hingen, dürfe man nicht unterschätzen. Die gegenwärtige Lage sei als sehr kritisch zu betrachten und erfordere einen engsten Zusammenschluß zwecks gemeinsamer Beratung und einmütigen Vorgehen in allen Standesfragen. Aus der Versammlung kamen verschiedene Anregungen, so u. a. auch über die Frage der Kommissionär-Kommission bezw. über das in der letzten Zeit sich bemerkbar machende Berufspflüchtum. Man habe in der letzten Zeit Personen auf Weinversteigerungen angetroffen, die den Kommissionär-Verdienst der ohnehin nicht zu hoch sei, noch mitnehmen wollten. Es handelte sich um pensionierte Beamte, die ihre Pension erhalten. Auch andere Personen steigerten Wein und gäben an, dies als eine Geschäftigkeit zu tun. Man betrachte die Nachschaffen solcher Personen — die meisten haben es nicht nötig — als eine Schädigung des Standes. Der Kommissionär im Hauptberuf habe die nicht hoch bemessene Provision sehr nötig, er habe die Abgaben, Ankosten, die jetzt sehr hoch sind, zu zahlen und da bleibe ihm nicht viel übrig, das Geld reiche gerade aus für den Lebensunterhalt. Verschiedene Vereinigungen will man aus diesen Erwägungen heraus ersuchen, die Provision nur an solche Personen zu zahlen, die im Hauptberuf Kommissionär sind. Auch über die Provision bei freihändigen Verläufen wurde länger gesprochen. Die Ansicht aller war, daß wegen der nicht niedrigen Kosten, die der Kommissionär habe, eine Erhöhung der Provision am Platze sei. Auch die Verleihung von Fässern durch den Kommissionär wurde besprochen. Es könne ihm nicht zugemutet werden, daß er die Fässer ohne Leihgebühr hergebe. Allgemein ist man der Ansicht, daß man eine Gebühr verlangen könne, man einigte sich dann auch auf eine Mindestgebühr, die sich je nach der Zeit richte. U. a. hat man auch vorgebracht, ob ein Kauf provisionspflichtig sei, wenn er später als überzudert beanstandet werde. Diese Frage sei nicht vom grünen Tische aus zu erledigen, sie richte sich je nach der Sachlage. Weitere interne Fragen wurden noch erledigt, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

× **Wiesbaden, 15. Juli.** Kommerzienrat Sittmann, langjähriger Vorsitzender des Hessischen Weinbauverbandes und Vorstandsmitglied des Deutschen Weinbauverbandes, begeht heute seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist eine in den Weinsachkreisen Deutschlands und darüber hinaus bekannte Persönlichkeit; er kennt das Weinsach, dem er fast die ganze Zeit seines Lebens gewidmet, durch und durch. Um die Förderung des deutschen Weinbaues hat er sich große Verdienste erworben. Es sei nur darauf hingewiesen, daß er ein tatkräftiger Förderer des Qualitätsweinbaues ist. Sein Geschäft in Oppenheim (Rheinhessen) hat er seinen Söhnen übertragen. Der Jubilar, welcher heute in Wiesbaden wohnt, erfreut sich einer guten geistigen und körperlichen Frische und Rüstigkeit.

× **Die letzten Sprigungen.** Am besten wäre es, wenn man die Reben in Ruhe lassen

könnte, anstatt ihnen Chemikalien auf die Blätter und Gescheine zu sprigen. Aber es wird wohl keinen Winzer mehr geben, der glaubt, ohne Schädlingsbekämpfung auskommen zu können. Der fortschrittlich gesinnte Winzer wird aber ein möglichst mildes Mittel anwenden, das, ohne die gefährdeten Verbrennungen hervorzurufen, doch einen vollen Schutz gegen Peronospora und Wurm verspricht. Es wäre aber sehr verfehlt, nur für die ersten Sprigungen Nosprafen und später wieder Kupferalkalbrühe anzuwenden. Die Pflanze bleibt immer empfindlich, und wenn scharfe Mittel späterhin auch nicht mehr die auffallendste Schädigung, die „Verbrennung“ hervorrufen, so schädigen sie doch den Stock und bringen die Gefahr der Reifeverzögerung, die sich in diesem Jahre besonders schlimm auswirken muß, herauf. Die dauernd mit Nosprafen gesprigten Weinberge hingegen lassen schon an der freudigen Entwicklung der Stöcke und an dem lebhaften Grün des Laubwerkes erkennen, daß sie mit einem Mittel behandelt worden sind, das zwar „scharf“ gegen die Schädlinge aber harmlos gegenüber der Pflanze ist. Wer somit kräftige Reben mit reichem, gesunden Behang haben will, der führe während der „ganzen Vegetationsperiode“ die Sprigungen mit Nosprafen aus.

* **Hollands Weinhandel.** Die „Vereinigung niederländischer Weinhändler“ beschloß zur Hebung des Weinkonsums in den Niederlanden einen Weinkalender in 15000 Exemplaren in Gaststätten usw. gratis zu verausgaben.

Der deutsche Wein im Radio.

Der Reichsausschuß für Weinpropaganda Berlin hat mit der deutschen Postreklame G. m. b. H. eine Vereinbarung getroffen, derzufolge am Freitag jeder Woche vom 1. Juli bis zum 31. Dezember ein Durchspruch zur Empfehlung des deutschen Weines vorgenommen werden soll. Wir lassen die für die einzelnen Sender in Frage kommenden Zeiten folgen. Es ist Aufgabe der Interessenten, diese Werbung ihren geschäftlichen Zielen dienstbar zu machen.

a) Sender in	b) Sendezeit für Durchsprüche	c) Bezeichnung der Sendezeit.
Berlin	6 ³⁰ Freitag	Ratschläge fürs Haus
Bremen	7—7 ²⁰	Funkwerbung (mit Musikeinlagen)
Breslau	6 ⁴⁵ —7 ⁰⁰ Freitag	Ratschläge fürs Haus
Dresden	5 ¹⁵ , 10 ³⁰ Freitag	Geschäftliche Mitteilungen
Frankfurt a/M.	10 ¹⁵ —10 ³⁰ Freitag	Spätankündigung
Freiburg	2 ⁰⁰ Freitag	Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Gleiwitz O/S.	6 ⁴⁵ —7 ⁰⁰ Freitag	Ratschläge fürs Haus
Hamburg	6 ⁰⁰ —6 ²⁵ Freitag	Funkwerbung (mit Musikeinlagen)
Hannover	7 ⁰⁰ —7 ²⁰	Funkwerbung (mit Musikeinlagen)
Kassel	10 ¹⁵ —10 ³⁰ Freitag	Spätankündigung
Kiel	wie Hamburg	Funkwerbung
Königsberg i/Pr.	9—10 Freitag	Mitteilungen
Langenberg	5—6 Freitag	Teestunde
Sendebereich Köln, Dortmund, Münster		
Leipzig	5 ¹⁵ 10 ³⁰ Freitag	Geschäftliche Mitteilungen
München	2—3) Freitag	Geschäftsnachrichten
Stettin	6 ⁰⁰ Freitag	Ratschläge fürs Haus
Stuttgart	7 ⁴⁵ —8 ⁰⁰ Freitag	Geschäftliche Mitteilungen

*) nach Möglichkeit

Schriftleitung: Otto Etienne, Deßlich a. Rh.

Es wird für eine neu einzurichtende Obstweinfabrik im Memelgebiet von sofort ein tüchtiger, erstklassiger

Obstweinküfer

gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter Nr. 182 an die Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot“ in Memel erbeten.

Gebrauchte

Weinflaschen Sektflaschen

liefert billigst.

Josef Lubowsky,
Hohlglas-Vertrieb,
FRANKFURT a. M. 3.

Bekanntmachung.

Am 19., 20. und 21. Juli findet in der „Rheingauer Winzerschule“ zu Eltville von 2 bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags ein **Einmachkursus** statt. Die Teilnehmergebühr beträgt für diesen Kursus 2.— RM. Anmeldungen nimmt entgegen die Haushaltungslehrerin, Fräulein Koop, Eltville, Walluferstraße 7b.

Der Direktor: Dr. Schuster.

Rheingauer Winzerschule

zu Eltville.

Nach der diesjährigen Weinlese (Anfang November) beginnt das neue Wintersemester der Rheingauer Winzerschule. In diesem Winter werden folgende Lehrfächer durchgenommen und zwar: Weinbautechnik, Weinbaulehre, Pflanzenbaulehre, Obstbau, Bürgerkunde und außerdem die nötigen Elementarfächer. Der Unterricht liegt in den Vormittagsstunden von 8.20 bis 12.30 Uhr, sodas die Schüler von auswärts bequem die Züge benutzen können. Das Wintersemester erstreckt sich von November bis Mitte März. Das Schulgeld beträgt für den ganzen Winter 40.— RM. und wird in monatlichen Raten von je 10.— RM. erhoben.

Die der Winzerschule angeschlossene Mädchenklasse beginnt und endet ihren Unterricht zur selben Zeit wie die Winzerschule (November—März). Der Unterricht in dieser Klasse erstreckt sich von vormittags 8.20 Uhr bis nachmittags 3.30 Uhr. Die praktischen Fächer wie Kochen und Nähen werden in den Vormittagsstunden durchgenommen, während in den Nachmittagsstunden die theoretischen Fächer wie: Nahrungsmittellehre, Haushaltungslehre, Säuglingspflege, Gemüsebau etc. behandelt werden. Das Schulgeld für diesen Mädchenkursus beträgt 50.— RM. und wird ebenfalls in monatlichen Raten von je 10.— RM. erhoben. Anmeldungen für beide Fachklassen nimmt schriftlich oder mündlich entgegen die Direktion der Rheingauer Winzerschule zu Eltville, Walluferstraße 7b.

Der Direktor: Dr. Schuster.



Catal.
Korkstopfen
J. Rovira & Co.,
gegr. 1860.
MAINZ, Gr. Bleiche 63.
F.-A. 319 u. 3319.

Empfehle

mich zur billigsten und prompten Lieferung von Geströh, fertig ausgeschüttelt, Kunstdünger jeder Art, Weinbergschwefel, (Ventilato-Trezza), Kupfervitriol Saxonia, Marmorweißkalk, feinst gemahlen, Dr. Sturms Mittel, Uraniagrün, sämtliche Mittel der höchsten Farbwerke wie Rospralen, Rosperal u. f. w. Rohnitotin 98%, Kurtafol, Zabulon-Arsen-Verstäubungsmittel Hinsberg, Binuran, Horst'sches Kupferstaubmittel, Horst-Schwefelstaub, reine Cotton-Öl-Schmierseife.

Ferner habe stets auf Lager: Torfmüll, Roggenstreu, Kleien und Weizenschalen, Flaschen, Strohhälften und Korben.

Heinrich Blaser, Hattenheim
Tel. Amt Destrich 29.

Müller & Comp.

MAINZ

Glashütten-Fabrikate.

Fernruf: 910.

Fabrik-Niederlage: **Weinflaschen** handgeblasen, wie auch Maschinengeblasen in allen Farben und Größen.

Probeflaschen — Korbflaschen

genagelte Weinkisten

liefert frei Lastwagen jeder Verwendungsstelle.

Katalonische Wein- u. Sect-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Cie, Mainz

Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

Versteigerung

1920er und 1921er

Domänenweine

54 220 Flaschen

von Rhein, Saar und Mosel
am 12. Sept. 1927 in Wiesbaden.

Probetage:

26. Juli und 23. August bei
H. & L. Nikolaus, Frankfurt/M. Süd
Darmstädter Landstr. 125.

Taragona — Malaga

Ausländische Rotweine

Alle Südweine

Weinbrand und

Weinbrand-Verschnitt

kaufen Sie sehr preiswert bei

Transitkellerei

J. Brück,
Bingen a. Rh.

Gegr. 1874 Tel. 284 u. 661

Steuer-

Beratungen: Vermögensteuer, Einkommensteuer.

Ermäßigungen

der Hauszinssteuer, Reklamationen usw.

Georg Rödel,

Steuerberater — Bücherrevisor

Wiesbaden Bahnhofstraße 2

Telefon 9115

Sprechstunden für den Rheingau:

Jeden Mittwoch von 10 Uhr morgens ab ununterbrochen bis abends.

Rüdesheim, Geisenheimerstraße 6

Für den Weinbau!

Die Peronospora bekämpft man jetzt vorteilhaft und sicher mit:

Horst's Kupferstaub.

Den Aescherich bekämpft man mit:

Horst's Schwefelstaub.

Beide Präparate sind hervorragend in Qualität.

Horst & Co.,

Bingen am Rhein.

Telefon 131.

Neue und gebrauchte
Eichenholz-

Ver sandfässer

ca. 20—300 Ltr. Inhalt,
sowie Eichen- u. Kastanienholz-Halbstücke tiefpreiswert

Gebr. Manss

Faßfabrik und
Faßgroßhandlung,
Kassel-B.

Kachelofenbau - Geschäft

Kachelherde
Eis. Oefen u. Herde
Gaskocher, Boden-
u. Wandplatten

Reparaturen aller Art

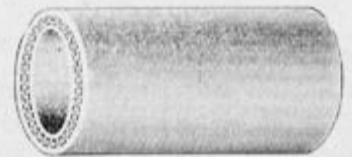
C. EHNES

Wiesbaden

Bismarckring 9. Tel. 6075

Verlangen Sie meine Liste Nr. 9

Ich bin preiswert in roten
Qualitäts-Wasserschläuchen

**Wilh. Bollenbach**

Bingen am Rhein

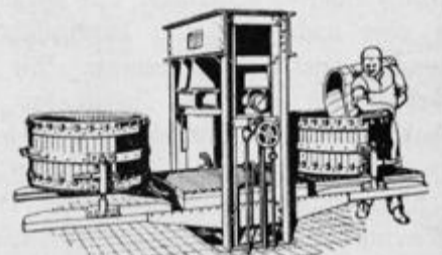
Telefon 506

Original

Kleemann

Hydr. Obst- und Traubenpressen
Obstmühlen - Pumpen

Neuestes Modell 1927.



Kleemann's Vereinigte Fabriken,
Stuttgart - Obertürkheim.

Für Ihr Auto, Ihren Hof u. Garten brauchen
Sie meinen

Garantie-Hochdruckschlauch

Er ist unverwüstlich u. billiger wie gewöhnlicher Wasserschlauch

Franz Frenay, Mainz

Greibenstrasse 8.

58-jährige Spezialität in Schläuchen f. alle Zwecke.

STEMPEL

für jeden
Zweck

Stempelfabrik
Wichlaus-Biebrich/Rh.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Deßlich, Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Deßlich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Eltville i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Deßlich im Rheingau.
Wirtschaftspolitik:
Dr. J. W. Bieroth
Mittelheim i. Rhg.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Deßlich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 29.

Deßlich im Rheingau, Sonntag, 17. Juli 1927.

25. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Sommerarbeiten in den Anlagen mit veredelten Reben.

Von Dr. Schuster, Eltville (Winzerschule).

Von der preussischen Rebenveredlungs-Kommission wurde mir die Ueberwachung der Anlagen mit veredelten Reben übertragen. In den kommenden Wochen werde ich aus diesem Grunde in den einzelnen Gemarkungen nach Benachrichtigung der jeweiligen Bürgermeisterei mit den zuständigen Besitzern die Anlagen besichtigen. Damit keinerlei Beanstandungen über schlechte Pflege etc. entstehen, mache ich schon heute auf verschiedene Arbeiten und Maßnahmen aufmerksam, die zu befolgen im Interesse der Winzerschaft selbst liegen. Die Schädlingsbekämpfung muß rechtzeitig und gründlich erfolgen. Namentlich die Neuanlagen mit veredelten Reben müssen bei ungünstiger Witterung alle 8—10 Tage, sonst aber alle 14 Tage gespritzt werden. Bei den ersten Bespritzungen etwa bis zum 1. Juli sind nur schwächere Lösungen zu verwenden, bei Kupfervitriol-Kalkbrühe z. B. $\frac{1}{2}\%$. Ueber 1% aller anzuwendenden Bekämpfungsmittel soll man bei den späteren Bespritzungen nicht gehen. Bei der Anwendung von Staubmitteln in Junganlagen ist vorläufig noch äußerste Vorsicht geboten. Die Bodenbearbeitung hat rechtzeitig und in geeigneter Weise zu erfolgen, eine Ueberhandnahme von Unkraut darf nicht vorkommen, dasselbe die jungen Reben im Wachstum beträchtlich hindert. Ferner ist darauf zu achten, daß die Zwischenräume zwischen den Zeilen nicht zum Anbau von Gemüse verwendet werden, weil einmal die Beschattung eine zu große wird, auf der anderen Seite aber das Gemüse den jungen Reben beträchtliche Nährstoffe wegnimmt. Das rechtzeitige Hefen der jungen Reben ist in geeigneter Weise zu handhaben, ein Einkürzen der Triebe bei Junganlagen sollte im ersten Jahre unbedingt vermieden werden. Weiterhin ist darauf zu achten, daß das Abdecken der im Laufe des Jahres gepflanzten veredelten Reben Ende Juni bis spätestens Anfang Juli an einem trübigen Tage oder bei andauerndem sonnigem Wetter in den Abendstunden vorgenommen wird. Sollten sich an der Beredlungsstelle kleine Würzelchen gebildet haben, so müssen dieselben unbedingt entfernt werden, damit es dem Edelreis nicht gelingt, sich selbständig zu machen. Spätestens bis Mitte November müssen die Junganlagen wieder mit Erde angehäufelt werden, damit der Frost an der sehr empfindlichen Beredlungsstelle keinen Schaden einrichten kann.

Alle angeführten Arbeiten liegen einzig und allein im Interesse der Besitzer von veredelten Reben. Ich hoffe, daß nach diesen Richtlinien die Arbeiten durchgeführt werden, damit es bei den demnächst erfolgenden Besichtigungen zu Beanstandungen keinen Anlaß gibt.

Moderne Obsteltern!

Schon im Altertum war die Weinkelter bekannt und die Forscher haben Abbildungen der eigenartigsten Arten von Pressen entdeckt. Die Entwicklung im Lauf

der Jahrhunderte führte zu den sogenannten Kelterbäumen, deren Preßbäume 8 und mehr Meter lang waren. Diese Kelter beanspruchten einen großen Platz und erforderten große Anstrengung bei der Bedienung; sie sind nur noch an ganz wenigen Orten im Betrieb, denn von Wirtschaftlichkeit ist bei ihnen keine Rede mehr; es ist nur Pietät, daß hier und dort eine solche Kelter aufbewahrt wird und diese Zeugen einer vergangenen Zeit erinnern uns daran, mit welcher primitiven Mitteln der Küfer früher arbeiten mußte. Es sei an dieser Stelle erwähnt, daß die Stadtgemeinde Schwaigern einen sehr alten Kelterbaum aufbewahrt, in welchem die Weinpreise der Jahre 1792 bis 1920 eingearbeitet sind.

Wie schon erwähnt, kann bei diesen alten Pressen nicht davon die Rede sein, größere Quantitäten Obst zu verarbeiten. An diesen Pressen fällt uns besonders das primitive Preßbrot auf und es muß wohl angenommen werden, daß die Ausbeute nicht nur wegen des geringen Drucks, sondern auch wegen der Unvollkommenheit des Preßbroties ziemlich gering war.

Als Zwischenkonstruktion zwischen diesen alten Baumkellern und den heutigen hydraulischen Pressen kamen die Spindelkellern auf, welche den alten Baumkellern im Druck jedoch nicht überlegen waren und deshalb keine allzugroße Verbreitung fanden, umso mehr, als sie sehr bald durch die hydraulischen Kellern überholt wurden. Wir haben in Deutschland eine Reihe bedeutender leistungsfähiger Werke, welche an der Verbesserung der Pressen arbeiten und denen es auch gelungen ist, dem Küfer Kellern an die Hand zu geben, welche den heutigen Ansprüchen gewachsen sind. Mit an erster Stelle dieser Werke stehen die bereits im Jahre 1847 gegründeten in Deutschland, sowie im Ausland gut bekannten K. L. e. m. a. n. n. 's Vereinigten Fabriken in Stuttgart — Obertürkheim. Diese Firma baut Kellern als Spezialität und fertigt die verschiedensten Größen, ausgehend von den kleinsten Pressen für den Haushalt, bis zu den größten ausfahrbaren Doppelpressen. Alle diese Pressen zeichnen sich durch eine auffallend gediegene Ausführung und durch leichte Bedienung, sowie durch große Leistungen und durch unbedingte Betriebssicherheit aus. Bei sämtlichen Pressen dieser Firma, welche auf die Ausstellung anlässlich des Verbandstags der badischen Küfer- und Käßler-Innung in Offenburg im Mai ds. Js. die goldene Medaille erhalten hat, sind die Preßkörbe nach Außen vollständig geschlossen, also ohne Zwischenraum zwischen den einzelnen Stäben, sodaß der Saft nicht herausspritzen kann, dies ist ein unbedingtes Erfordernis für den auf Freundlichkeit bedachten modernen Kelterbetrieb. Damit das leichte Abfließen des Saftes gewährleistet ist, besitzen die einzelnen Stäbe, Hohlkehlen. Durch diese neuartige Anordnung der Korbstäbe wird die Berührung des Saftes mit dem Eisen der Korbringe völlig ausgeschlossen. Eine fahrbare Presse, ist in Verbindung mit einer ebenfalls fahrbar gemachten Obstmühle, vielfach von Gemeinden und Genossenschaften für die Herstellung von Most als Haustrunk, angeschafft.

Nachdem es heute darauf ankommt, in kurzer Zeit große Mengen Obst mit geringsten Arbeitskräften und größtmöglicher Saftausbeute zu verarbeiten, stellen mittlere und große Betriebe heute nur noch die modernsten Kellern auf. Es kommen in diesem Fall nur hydraulische Pressen in Frage, welche von automatisch arbeitenden Preßpumpen ständig unter dem vorgeschriebenen Höchstdruck von $12\frac{1}{2}$ Kg. pro Quadratmeter Preßfläche gehalten werden. Diese Pressen werden sowohl mit einem, als auch 2 Preßkörben gebaut, sowie Einkorbpressen, bei welchen der Korb nach beendigter Preßung auf den seitlich im Gestell angebrachten und hochklappbaren Fahrstufen ausgefahren werden kann. Es ist sehr wichtig, bei Aufstellung einer hydraulischen Presse zu wissen, mit welchem Druck dieselbe arbeitet, da die Ausbeute in erster Linie vom Druck der Presse abhängt. Der vielfach angegebene Arbeitsdruck, den die Pumpen erzeugen und welcher oft bis zu 350 Atmosphären beträgt, ist für die Beurteilung des Druckver-

mögens einer Presse nicht maßgebend, es muß vielmehr der Durchmesser des Preßkolbens und der Durchmesser des Preßkorbs stets mit dem Atmosphären-Druck im entsprechenden Verhältnis stehen. Je kleiner der Preßkolben ist, desto größer muß der Druck der Preßpumpen in Atmosphären gerechnet sein und je höher dieser Druck ist, desto früher verschleifen die Manschetten und die Packungen in Zylinder, Pumpe und Rohrleitungen. Bei der Konstruktion der K. L. e. m. a. n. n. 's Fabrikate ist deshalb darauf Rücksicht genommen, daß das vorteilhafteste Verhältnis zwischen Betriebsdruck und Gesamtdruck gewahrt ist, wodurch neben höchster Leistungsfähigkeit eine absolute Betriebssicherheit erreicht wurde. Ein größerer Teil des Saftes läuft schon während dem Füllen ab und es kann sofort eine wesentlich schnellere Druckwirkung eintreten. Nach beendigter Preßung genügt die Öffnung des Abflusventils, worauf die Klinge mit Biet und Korb selbsttätig zurückgeht. Der Korb fängt sich auf den oberen Lauffschienen ab und kann nun — getrennt vom Biet — zur Entleerung ausgeführt werden. Der Raum unter dem Korb ist vollständig frei, sodaß ein Wagen zum Abführen des Trofles untergefahren werden kann. Wenn große Leistungen erreicht werden sollen, kommen hydraulische Pressen mit Korbdurchmesser bis zu 1900 Millimeter zur Aufstellung. Eine solche Presse leistet nach Angaben der Firma in 12stündiger Arbeitszeit zirka 900 Zentner Äpfeln oder 1050 Zentner frische Trauben. In Betrieben, bei welchen größter Wert auf Ausschaltung der Handarbeit gelegt wird, läßt sich eine Kombination von Waschelevator, Obstmühle und Presse treffen, wobei das Obst selbsttätig in die Mühle geschafft wird und von hier direkt in einen der Preßkörbe gemahlen wird. Diese Aufstellung eignet sich jedoch nur für die Verarbeitung von Obst, während bei Trauben die Anlage einer Hängebahn vorgesehen wird, wie es bei der Winzergenossenschaft Heilbronn in vorbildlicher Weise geschehen ist.

Literarisches.

× Katechismus der Kellerwirtschaft.

Fragen und Antworten zur mündlichen Küfermeisterprüfung, zugleich Leitfaden für Weingutsbesitzer, Weinhändler, Wirte und sonstige Interessenten, sowie für den kellerwirtschaftlichen Unterricht in Weinbaukursen. Unter Mitarbeit von G. G. ö. h., Vorsitzendem des Verbandes südd. selbständiger Küfermeister, und W. Herold, Küferobermeister, herausgegeben von Professor Dr. R. Meißner, fr. Vorstand der staatl. Wirt. Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg. Mit 60 Abbildungen. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart, Olgastr. 83. Preis geb. M. 4.30.

Wieder ein neues, äußerstlehrreiches Buch des bekannten Verfassers, das erstmals unter reger Mitarbeit von erfahrenen Praktikern entstanden ist und in engem Rahmen und doch in erschöpfender Weise in Fragen und knapp gehaltenen Antworten alles Wissenswerte auf dem Gebiete der neuzeitlichen Kellerwirtschaft enthält. Dem Küfermeister wird es ein guter Wegweiser sein, wie er während der praktischen Arbeiten im Keller und in der Werkstatte seine Gesellen und Lehrlinge auf so manches hinweisen und dadurch einen gut durchgebildeten Nachwuchs erziehen kann. Dem Küfergesellen wird es ein treuer Freund bei seiner Vorbereitung zur Meisterprüfung werden. Die Fassung des Buches in Fragen und Antworten entspricht der Unterrichtsmethode an Weinbaukursen und deshalb ist es für den Unterricht an denselben sehr geeignet. Alle aber, die mit Kellerwirtschaft zu tun haben, werden sich die erwünschte, sichere, schnelle und für die Praxis taugliche Auskunft aus der Schrift holen, sodaß das Buch zur Anschaffung auf das wärmste empfohlen werden kann.

Schriftleitung: Otto Etienne, Deßlich a. Rh.

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus
WIESBADEN, Nerostrasse 1-3
 Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)
 Telefon 6123 Gegr. 1889

Mand- Pianos	Musi- kalien
Flügel, Hörügel	Grammo- phone
Harmo- niums	Schall- platten



Alle Instrumente und Bestandteile!
**Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie
 Mand gehört haben!**
 Denkbar günstigste Zahlungsweise!

„Ankra“



Die gute u. billige Uhr

Carl Lütchemeier

Ludwigstr. 7 Mainz Telefon 2247

Auto-Zentrale

Geisenheim a. Rh.

Auto-Verkehr mit 6-Sitzer Limousine
 Tank-Station „Dlex“ — Mobil- und Betol-Dele
Mechan. Reparatur-Werkstätte.
 Tag- und Nacht-Betrieb!
 Vertreter der Opel-Werke
 und D.K.W.-Motorräder.
 Vorführungs-Räder zur Verfügung.

Heinrich Kilian,

ehem. Zeppeinfahrer, Maybach-Mechaniker
 Römerberg 4 Geisenheim Tel. 266

**Radio = Werkstätte,**
Wiesbaden

Geisbergstrasse 4 (Gewerbehau)

Apparate, Einzelteile	Sonderangebot!
Spezialität: Neuanlagen u. Reparaturen nach ausserhalb für Rundfunkteilnehmer 5% Rabatt.	Eine Detektoranlage mit Hochantenne, Apparat, Kopfhörer etc. hörfertig an Ort und Stelle montiert nur 50.— Mk.

„Rali“,der ideale
Abgiesstopf,

D. R. G. M.

Ein Verbrennen der Hausfrau beim
 Abgiesen unmöglich.
 In allen Geschäften zu haben.

Generalvertreter: **W. Rossel,**
Wiesbaden, Moritzstrasse 11, 1.

Speisezimmer	Küchen
Herrenzimmer	Einzelmöbel
Schlafzimmer	Polstermöbel

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann**Rheingauer Möbelhaus**

Ph. Horacek jr., Schreinermeister,
 Eltville a. Rh., Rheingauerstr. 42
 Telefon Nr. 44.

Wollen Sie bei Ihrer
Auto-Reparaturfachmännisch und preiswert bedient
werden, so wenden Sie sich ver-
trauensvoll an das**Wiesbadener Automobilhaus**
A. Lummel,Wiesbaden, Gartenfeldstr. 27.
Reparaturwerkstätte f. sämtl. in- u. ausl. Wagen.

Gediegene und geschmackvolle

Möbel für
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchenkaufen Sie am besten und billigsten im
alten, reellen**Möbelhaus Gebr. Leicher**Wiesbaden, Oranienstr. 6
(nahe der Rheinstrasse)

Gegründet 1873 Zahlungserleichterung

**Die gute Uhr**

kauft man bei
Friedrich Seelbach
 Wiesbaden

jetzt Kl. Burgstrasse 5.

Mein seit 30 Jahren bestehen-
 des Geschäft bürgt Ihnen für
 gute Qualitäten und Garantie

Modernes Lager in
 Taschen- und Armbanduhren.
 Niederl. d. „Omega“ d. Uhr i. Leben M. 37.
 Gold-, Silberwaren und Juwelen
 Spezialität: Fugenlose Trauringe.

Gelegenheitskäufe!

Einzelne Nussbaumbüffets
 sowie besonders preiswerte
**Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer
 Küchen**
 in bekannt billiger und erstklassiger Qualität.

Jean Meinecke

Wiesbaden

Ecke Wellritz-Schwalbacherstr. — Tel. 2721.

Sie fallen auf!

durch einen gutsitzenden

Mass-Anzugden finden Sie bei mir in prima Ausführung
in echt engl. und Ia. deutschen Stoffen.**Alfred Serbser,**

Wiesbaden, Ellenbogengasse 9.

Anserate finden in der „Rheingauer Wein-
zeitung“ die weiteste Verbreitung.**Möbel**

in bester Ausführung und großer
 Auswahl finden Sie zu den bill.
 Tagespreisen unter günstigen
 Zahlungsbedingungen im

Möbelhaus Karl Klapper,
WiesbadenAm Römertor 7, gegenüber dem Tagblatt.
Eigene Schreinerei. — Telefon 4526.**Coupeekoffer** **Damentaschen****Bahnkoffer** **Aktentaschen****Lederkoffer** Brief- u.

in Cigarrentaschen

allen Grössen **Portemonnais**kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann**W. Krück, (früher Hassler)**
Wiesbaden, Langgasse 54
am Kranzplatz.**Kochweinstein**

(Fahweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler, Emdingen - Kaiserstuhl
(Baden). Fernruf Nr. 232.

Neu eröffnet!

Rheinisches Möbel- u. Bettenhaus
Mainz,

Ecke Schönborn- und Harthäuserstrasse,
 nächst der Augustinerstrasse.
 (früher Möbelhaus Christ.)

Kompl. Küchen von M. 115 an, **kompl.**
Schlafzimmer von M. 250 an, **Matratzen**
 i. allen Füllungen v. M. 18 an, **Chaiselongues**
 von M. 33 an, **Divans** von M. 65 an, **Kleider-**
schränke von M. 34 an, **Vertikals** von M. 50
 an, **Kinderwagen, Leiterwagen** in großer
 Auswahl. Alle Arten **Einzel-Möbel** zu
 denkbar niedrigsten Preisen.
Kochmöbel besonders billig!

Paul Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden,Friedrichstrasse 50, 1, Ecke Schwalbacher-Strasse
vis-à-vis dem Bosenplatz.Sprechstunden 9-6 Uhr. — Telefon 3118.
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.
Prämiert gold. Medaille Wiesbaden 1909.**Die richtige Stelle**für den Einkauf von
Bürobedarfsartikeln

Schreibmaschinen
Additionsmaschinen
Buchhaltungsmaschinen
Geschäftsbüchern
Vervielfältigern
Briefordnern
Karteien usw.

ist das bekannte Fachgeschäft
für praktischen Bürobedarf**Ernst Otto Bethge**
WIESBADEN

Fernsprecher 7222

Friedrichstrasse 31 — gegenüber
dem Hospiz zum Heiligen Geist.

Weinflaschen IN ALLEN FARBEN u. GRÖSSEN
SOWIE ALLE SORTEN FLASCHEN GLÄSER DEMYOHNS u. KORBFLASCHEN *jederzeit lieferbar*

NIEDERLAGE v. H. HEYE GLASFABRIK SCHAUENSTEIN
Friedrich Boese
WIESBADEN WALKMÜHLSTRASSE 81
FERNRUF 8969

Läger im Rheingau: Hattenheim: Heinrich Blaser, Fernruf 29, Amt Oestrich
Lorch: Anton Preussig, Fernruf 52.

Still, Wiesbaden
Rheinstr. 101 (Nahe der Ringkirche)

Anzüge, neueste Formen, beste Rosshaarverarbeitung
22.-, 29.-, 35.-, 39.-, 49.- u. höher.
Lodenjoppen 12.-, 19.-, 24.-
Windjack. wasserd. 8.⁰⁰, 12.⁵⁰, 14.⁵⁰, 19, 24.
Hosen v. 3.⁰⁰, Sporthosen v. 4.⁰⁰ an.

Damenmäntel u. Kleider, sehr billig, aus guten Stoffen, v. 15.-, an v. 4.⁵⁰ an.
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche aller Art, Meterware, Strümpfe, Socken, Oberhemden mit Kragen von 3.90 an. — Sonderangebot in 22.50, 29.-, 39.-, 49.-, und höher.
Streng reelle Bedienung!

Bei einem Einkauf von 5.- an, erhält jeder Käufer ein prakt. Geschenk

Laden: Häfnergasse 12
Hotel „Zwei Böcke“

Sie wollen heiraten

oder sich sonst neu einrichten. Grosse Auswahl, fachgemässe Beratung u. handwerksmässige Arbeit finden Sie bei mir.

Möbelwerkstätten **Franz Ihle, Wiesbaden**
Werkst. u. Lager: Mühlgasse 7-9 am Schlosspl. Telefon 7768

Nicht verzweifeln

Wohlmuth
bringt Heilung!

Milionen von Kranken hat der **Wohlmuth-Apparat** Genesung von oft schweren, für unheilbar gehaltenen Leiden gebracht. Glänzende überraschende Heilerfolge mit völlig schmerzloser Behandlung ohne Berufsstörung, insbesondere bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Lähmung bei fast allen Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems, der Gelenke, des Verdauungsapparates, der inneren und Sinnesorgane, bei Störungen des Blutkreislaufes und Stoffwechsels usw. usw.

Verlangen Sie Aufklärungsschriften! — Apparate mietweise. — Bei Kauf auf Wunsch Teilzahlung.
Alte Apparate werden fachmännisch gefüllt.

Wohlmuth-Institut, WIESBADEN
Tanusstr. 47.
Telefon 8610.

Restaurant „Leseverein“, (Karl Höhler)
WIESBADEN - an der Bonifatiuskirche.
Einziger grösserer Garten in Mitte der Stadt.
Prima Rheingauer Weine, offene und in Flaschen.
Wohlgepflegte, helle und dunkle Biere.
Gutbürgerliche Küche.
Zutritt für jedermann!

Civile Preise!

Stichweine
kauft laufend
Rheinbessische Weinessigfabrik
Richard Ost
(vorm. Philipp Benell)
Niederolm.

Moselweinflaschen
gebraucht, einwandfrei 2/3 und 3/4 Flaschen Waggon und Stückgut billig abzugeben.
Franz Dellerich,
Flaschen groß handlung,
Berlin N 65.

Wein-Etiketten
liefert die
Druckerei dfr. Zeitung.

Weintransporte
nach dem
Ober-, Mittel- und Niederrhein
bei Schiffsverladungen gegen die Bahn bedeutend billiger.
enorme Frachtersparnis, tägliche Verladegelegenheit, durch Vermittlung der Firma
Jacob Burg
Eltville und Hattenheim.
Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltville.

Autodecken Reparaturen
STUMPF & SOHN
MAINZ
WALLAUSTRASSE 16
TELEFON: 1810.

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Catalonische Wein- und Sekt-Korken, Fass- und Spundkorke.
Wormser Korkwaren-Industrie,
Horch & Co., G. m. b. H.,
WORMS a. Rh.
Telefon 123. — Telegramme: Korka.

KISTEN
aller Art, mit und ohne Verschluss liefert preiswert
frei Lastwagen jeder Kellerei:
Gabriel A. Gerster, Mainz
Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.
Vertreter für Rhein u. Main:
Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.
Fernspr. Amt Mainz 1100.

Tapeten
Vinoleum, Wachstuche, Teppiche, Cocosweberei.
Hermann Stenzel, Wiesbaden,
Schulgasse 6.

Der Treffpunkt aller Rheingauer
„Pfälzer Hof“
WIESBADEN Grabenstr. 5
Gut bürgerliches Restaurant!
Bekannt gute Küche.
Reiche Auswahl à la Karte.
Bestgepflegte Rheingauer Weine in Flaschen und im Ausschank.
Ausschank der Felsenkeller-Brauerei.
Jnh.: JOS. BREKER.

Malerbedarfs-Artikel aller Art!
Malerbedarf - Wiesbaden
Schüssler & Co.
Roonstrasse 13 Roonstrasse 13
Putz- und Scheuer-Artikel!

Heuböcke
fertig zum Aufstellen.
Bohnenstangen
Leitern
in grosser Auswahl empfiehlt
Jakob Wilh. Bieroth,
Holzhandlung = Imprägnieranstalt,
Finthen bei Mainz
Telefon: Amt Mainz 5048.

Erste Mainzer Metallkapselabrik Franz Zahn, Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikei
 Telefon Nr. 704 **Grösstes Geschäft dieser Art** Telegr.-Adr.: Kapselabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinhändler.

Faßfabrik And. Klein, Kitzingen a. M.

Telefon 80 und 81

gegr. 1842

Telegramm-Adresse: Faßklein

Filialen:

Mainz und Dortmund

Telefon 2567 und 2568

Telefon 9387

- Neue und gebrauchte Transport- und Lagerfässer, rund u. oval, jeglicher Grösse
- Eigene Reparaturwerkstätten.
- Grosse Lagerbestände.

Haare, Warzen, rote Negerchen und Leberflecke werden für dauernd entf. Gesichtspflege
Frau I. Hackmann
 Wiesbaden, Friedrichstraße 43, II. Telefon 4723

Bienen-Sonig
 allerfeinster, goldgelber, reiner Qualität, 10 Pfd.-Eimer M. 10.70, 5 Pfd.-Eimer M. 6.20, Nachn. 30 A mehr.
Bundack, Lehrer a.D.
 Gude 387 i. Oldbg. Zahlreiche Anerkennungen.

Wein- u. Sektforke
 in allen Preislagen liefert billigst

Franz Schlegel,
 Korkefabrik, Wiesbaden, Jahnstr. 8
 Import katalon. Korke Zusammenf. Korke, Brenn- und Druckeinrichtung. Tel. 2877.

Wein-Etiketten
 liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

WINZER!

Sofort

Dr. Sturms Mittel gegen den Heu- und Sauerwurm

Cusarsen Arsen-Kupferstaubmittel zur gleichzeitigen Bekämpfung von Heu- und Sauerwurm und Peronospora sowie Rotem Brenner

Cusisa 1926 (Kupferstaubmittel) gegen Peronospora und Roten Brenner

bestellen!

Nächste Vertriebsstelle:

Dr. Walter Sturm, Rüdesheim a. Rh., Oberstr. 4.
 Raiffeisenlagerhaus, Eltville.
 Niederlagen in allen Weinbauorten!

Neu eingetroffen: Batterie- und Handspritzen, Rückenschwefler

mit der neuesten Sparvorrichtung; für sämtliche Apparate Ersatzteile.
 Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt. In alte Rückenschwefler baue ich die Sparvorrichtung ein.

Thomas Nicolai, Rüdesheim.

Gummi-Weinschläuche

in seit über 50 Jahren bestbewährten Original-Friedensqualitäten liefert

Arnold Reinshagen, Leipzig.

Gegründet 1868 Gummiwaren-Fabrik-Lager Gegründet 1868
 Fernspr. Nr. 20011, 20252, 21301
 An einigen Plätzen werden noch eingeführte Vertreter engagiert.

Einfamilienhaus bei Eltville a. Rh.

mit prachtvoller Aussicht auf den Rhein.
 Hypothekenstand: lastenfrei!
Preis M. 23 000



Zahlungsbedingungen 10—13 000 Mark Anzahlung! Sonstige Details: 10 Zimmer, 2 Küchen, Waschtische, Keller, Geflügelstall, elektr. Licht, vor-gesehenes Bad, 1 Balkon, großer Obst-garten (Gesamtfläche 1500 qm) sofort nach Kauf be-ziehbar. Offerten nur von Selbstinteressenten unter 1200 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und Heiz-Oefen, Bade- und Klosett-Anlagen, Koch-, Heiz- und Bü-gel-Geräte für Elektrizität, Beleuchtungskörper, kompl. Radioanlagen und Antennenbau sowie alle Ersatz- und Einzelteile.

Karl Wilh. Schaefer

Mainz, Schöffersstr. 4—6
Telefon 2061 (Domläden).

Empfehle

zur Frühjahr-Düngung künstl. Düngemittel jeder Art.

Gegen Rebschädlinge

sämtliche Bekämpfungsmittel und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Heinrich Berke, Oestrich

Telephon 71.

Gegründet 1862 als Vorschuss- u. Kreditverein

Ueber 1400 Mitglieder.

Unsere Sparkasse bietet

Jedermann

eine gute und sichere Anlage und gewährt hohe Verzinsung

Eröffnung von steuerfreien Sparkonten

Ausgabe von Heimsparkassen

Rheingauer Bank E. G. m. b. H. Geisenheim

Telefon Amt Rüdesheim 72 Postscheckkonto Frankfurt Nr. 42
Filialen in Rüdesheim und Oestrich. Geschäftsstelle in Hallgarten.

Die Bank des Mittelstandes

Für Mitglieder:

- Ausführung aller Bankgeschäfte
- Diskontierung von guten Geschäftswechseln
- Zahlstelle von Wechseln
- Kredite gegen Sicherstellung
- An- und Verkauf von Devisen und Wertpa-pieren sowie Aufbewahrung u. Verwaltung dieser
- Regelmässige Ueberweisung aller Steuern pp.
- Ausgabe von Reisekreditbriefen

Wir empfehlen:

Die Heimat am Rhein!

Gedichte von Julius Ufinger. Orig.-Preis M. 1.—.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle d. Ztg.

Korbmöbel

Gartenmöbel — Gartenschirme — Liegestühle erapfeht in allen Preislagen

L. Heerlein

führendes Korbmöbel-Spezial-Haus
Wiesbaden, Goldgasse 16.

Für Haus u. Familie

Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 29

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

Lebenslügen

Roman von Brännhilde Hofmann
(Fortsetzung)

Als die Musik in das schwermütige Adagio überging, bedeckte Romen die Augen mit der Hand.

„Höre auf,“ bat er.
Gertrud hörte auf, ohne betroffen zu erscheinen. Sie sah den Mann an; Mitleid sprach aus ihren Augen, jetzt da er es nicht bemerkte. Langsam ging sie auf ihn zu, legte die Hand auf seine Schulter.

„Was hast du, Herbert?“
Er ließ die Hand von der Stirn sinken.
„Nichts. Verzeih.“ Er stand auf. „Ich danke dir für dein Spiel, Gertrud. Ich will nun schlafen gehen. Du wirst auch müde sein, es ist

bald Mitternacht.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich Romen von Gertrud.

Sie reichte ihm die Hand.
„Wann fährst du wieder nach Hamburg?“
Sie merkte, daß er zusammenzuckte.

„Nächste Woche.“
Dann ging er aus dem Zimmer.
Als sie alleingeblieden war, ging Gertrud lange unruhig im Salon auf und nieder.

Dann löschte sie das Licht und ging über den Flur zu ihrem Zimmer. Sie sah, daß aus dem Arbeitszimmer Romens Licht drang. Also war auch er noch nicht zur Ruhe gegangen.

Sie ging auf die Türe zu, klopfte und trat ein.

Romen saß am Schreibtisch, auf dem die Stehlampe brannte, hatte den Kopf zwischen die Fäuste gestemmt und starrte vor sich hin.
Als Gertrud eintrat, blickte er auf; unwillig

halb und verlegen. Dann erhob er sich schwerfällig.

„Was wünschst du?“
Sie trat näher zu ihm. Er bot ihr einen Stuhl, aber sie blieb vor ihm stehen.

„Meine Schwester war hier.“
Romens Gesicht verfärbte sich; sein Atem schien zu stocken. Unwillkürlich wich er einen Schritt zurück.

„Wann?“
„Heute.“

Eine Weile sahen sie einander still und forschend in die Augen. Dann sagte Romen mühsam: „Was geht mich das an?“

„Ich glaubte, dir das sagen zu müssen.“
„Rein,“ entgegnete er. „Mir liegt nichts daran.“

Ruhig erwiderte Gertrud: „Ich kann dir nicht glauben.“



Ein Teil der großen Shwazi Dagon-Pagode in Yangon, die eine Höhe von hundertfünfundzwanzig Meter hat



Gerüst für die Aufbewahrung von Lebensmitteln



Lappländer mit einem Teil seiner Rentierherde

Romen blickte Gertrud an. Ihre Nasenflügel zitterten, ihr Körper bebte. Er senkte die Stirn. »Ich wollte nicht darüber sprechen, Gertrud; ich habe Helene in Hamburg gesehen.«

Gertrud setzte sich. Auch Romen sank in einen Stuhl.

»Du solltest ihren Weg nicht wieder kreuzen, Herbert,« sagte Gertrud bittend.

»Hat sie das verlangt?«

»Nein. Aber sie scheint deine Absichten zu fürchten.«

»Warum?«

Gertrud presste die Lippen zusammen. Dann fragte sie: »Ist das nicht begreiflich?«

»Ich habe nichts getan, die Begegnung herbeizuführen.«

»Du solltest nicht wieder nach Hamburg fahren.«

»Ich kann meine Vorträge nicht abgeben; außerdem knüpft sich daran das Anerbieten, als Oberstaatsanwalt an die Strafkammer berufen zu werden.«

Gertrud sah ihn besorgt an.

»Ich kann nicht zurück und will auch nicht. Ich sehe keinen Grund dazu.«

»Du wirst dich und sie unnötig quälen, Herbert, und alle alten Wunden wieder aufreißen. Du wirst ihr nachforschen.«

Er zuckte die Schultern.

»Laß doch das alles auf sich beruhen,« bat sie. »Forsche nicht. Schließlich ist alles menschlich, Herbert. Vergiß das nicht in Haß und Rache. Der göttlichste Sieg ist: Verzeihen.«

»Ich hasse Helene nicht,« wehrte Romen ab. »Ich will mich auch nicht rächen. Ich könnte vielleicht sagen: mag sie allein verantworten, was sie getan hat, ich verzeihe ihr.« Er lachte hart. Dann sagte er schroff: »Aber ich bin Staatsanwalt, Gertrud.«

»So höre auf, es zu sein! Sei ein Mensch! Sie hob bittend die Hände.«

»Mein! Ich kann nicht! Und ich will nicht; ich sagte es schon. Mein Glück hat deine Schwester zerbrochen — meinen Beruf opfere ich ihr nicht.«

»Du willst also lieber ein Menschenleben zugrunde richten?«

Er zögerte, dann meinte er unsicher: »Sie

wird verheiratet sein. Ich werde mich erkundigen. Es ist nicht möglich!«

Gertrud sah auf.

»Vergiß nicht — wenn Helene doch geheiratet hat — nicht sie allein trägt Schuld. Sie konnte glauben . . .«

»Ich habe immer dem Recht entsprechend gehandelt und werde das auch künftig tun,« sagte Romen abweisend.

»Ja — das hast du getan. Aber es genügt nicht, Herbert, um schuldlos zu sein.«

»Meinst du? — Das ist Frauenart, so zu urteilen; ihr richtet mit dem Herzen, aber das Recht ist unbestechlich und unbeugsam.«

»Gerechtigkeit werde geübt, und sollte die Welt dabei zugrunde gehen,« sagte Gertrud leise.

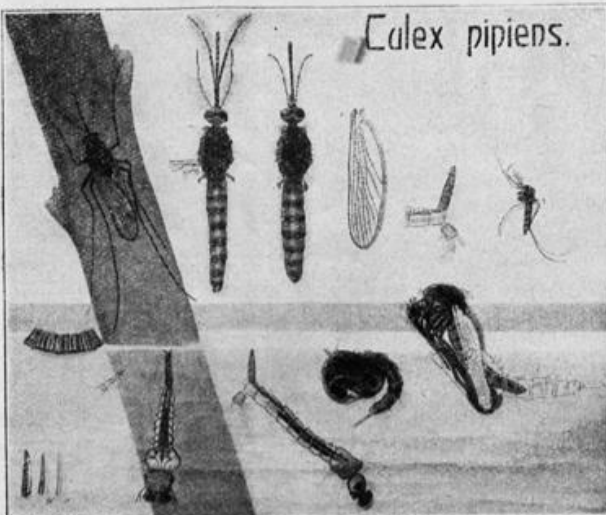
Er schritt mit unsteten Schritten durch das Zimmer.

»Ja,« antwortete er. »Es ist so und muß so sein!«

»Was wirst du tun?« fragte sie sauerhaft.

Da sagte er: »Fürchte nichts! Es ist nicht meine Art, unüberlegt zu handeln. Gedanken sind noch keine Taten. Klarheit aber muß geschaffen werden, ich muß mit Helene sprechen — so unaufgefällig als möglich. Ich fahre wieder nach Hamburg.«

Gertrud stand willenlos an der Tür und sah zu, wie er umständig die umherliegenden Älten wegräumte und die Konzepte zu seinen Vorträgen einpackte.

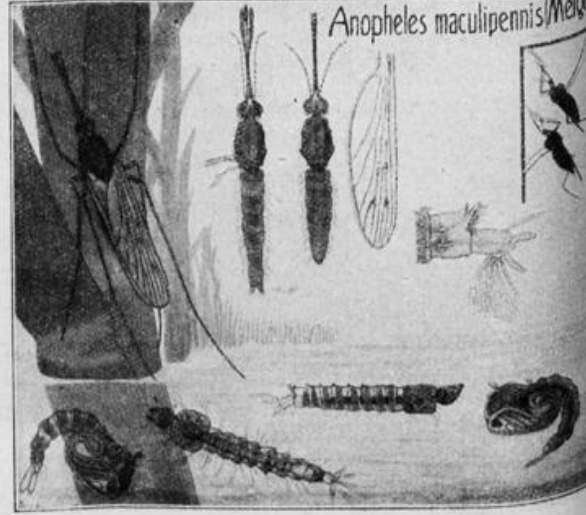


Culex pipiens.

Oben:
Bieställe aus Stroh und Stroh, wie sie in vielen Orten Italiens gebräuchlich sind. Diese Ställe sind der besonders bevorzugte Aufenthaltsort der Malaria-Überträgerin

Links:
Die harmlose gewöhnliche Mücke

Rechts:
die Anophelesmücke, die Überträgerin der Malaria



Anopheles maculipennis/Meigen



Die neueste Modetorheit: die Uhr im Haar zu tragen, der neueste Einfall einer amerikanischen Filmdiva. (Sennede)

»Ich möchte nach dem Süden; hier wird es Winter, nebelig und dunkel. Es gibt keine Sonne, keine Wärme mehr. Das ertrage ich nicht; es macht mich elend.«

Drloff sah sie besorgt an.

»Geht es nicht?« Rührende Bitte lag in ihrer zitternden Stimme.

Er stützte den Kopf in die Hand. Endlich sagte er schwer: »Ich habe das Gefühl, als stände ein Geheimnis zwischen dir und mir.«

Da klopfte es, das Mädchen meldete, Matascha sei oben im Arbeitszimmer und warte auf den Herrn.

»Ich komme,« sagte Drloff.

Helene sah ihn fragend an.

»Wann werdet ihr fertig sein?«

»Es wird nicht lange dauern, hoffe ich.«



Die geschiedene schöne Gattin des ehemaligen Khediven von Ägypten spielt jetzt in einem orientalischen Film die Hauptrolle. (Atlantik)



Der Affenmensch, ein bedauernswertes Geschöpf in Ungarn; er hat unnatürlich lange affenartige Arme und tierische Instinkte. Er frisst wie ein Vieh lebende und tote Tiere und Pflanzen; statt der Sprache besitzt er nur ein rohes Gebrüll. (Presphoto)

»Ich will aufstehen. Schicke mir das Mädchen herein.«

Als Drloff gegangen war, sank sie noch einmal auf das Pfühl zurück.

Ihre Augen waren ausdruckslos nach oben gerichtet. Dann tastete ihre Hand rückwärts unter die Kissen und zog einen Brief hervor, den man heute morgen für sie abgegeben hatte. Sie zog das Billett heraus, auf dem nur wenige Worte standen, in großer starrer Schrift; gleichsam unwiderruflich, befehlend: »Ich muß Dich sprechen. Ich werde mich Dir heute abend auf dem Kostümfest unauffällig nähern. Ich rate Dir im eigensten Interesse zu kommen.«

— Ich — ich — ich — Jeder Satz fing so an. Ihre Lippen verzogen sich bitter.

Dann stand sie auf, schlüpfte in die kleinen Pantoffeln und ging hinüber zum Kamin, in dem an kühlen Tagen ein mildes Feuer glomm. Sie zerriß das Papier und den Umschlag und warf beides in die Glut. Gebengt stand sie und blickte auf die emporzüngelnden Flammen, unter denen das Papier vertohlend zusammenrollte. —

Hallen voll Licht, Musik und Blumen — das Maskenfest des Presseverzeins. Menschen drängten sich, Farben, Toiletten; dazwischen die Dominos. Setzpfropfen knallten, Lachen erklang — über dem Gausen der Hauch alltagsvergeßener Feststimmung.

Drloff hatte Matascha zum Tanz geführt.

Helenes Augen lösten sich von dem Paar und begegneten Wegener, der ihr am Tische gegenüber saß. Er hatte etwas gesagt, aber sie hatte es nicht verstanden. Der purpurrot gefärbte schmale Mund und die schneeweißen Wangen des Bajazzo unter der schwarzen Maske verrieten ihr die Unruhe in seinem Innern. Sie nickte ihm zu.

Es fiel ihr auf, wie warm und weich sein Blick wurde, während er zu ihr sprach; es tat ihr wohl, aber es war ihr unmöglich, auf das zu hören, was er sagte. Wie



Das Ein-Mann-Feuerwehr-Motorrad. Der Feuerlöscher ist auf einem Motorrad angebracht und soll besonders bei kleineren Bränden die erste Hilfe leisten

»Willst du nicht ein paar Stunden ruhen, Herbert,« bat sie weich.

»Mein, Gertrud, ich finde doch keine Ruhe. Aber du solltest ruhen. Ich gebe dir Nachricht, sobald ich kann.«

Er bot ihr die Hand. Dann ging er. —

Robert Drloff beugte sich über Helenes Bett. Sie blickte ihn aus flackernden Augen an; ihre Wangen waren gerötet. Er legte die Hand auf ihre Stirn.

»Wie fühlst du dich?«

»Ich möchte noch ein wenig liegen bleiben.«

»Soll ich Doktor Frank rufen?«

»Mein, nein,« sagte sie schnell und blickte zur Decke.

»Es wäre doch wohl besser, wenn wir heute abend nicht zum Fest gehen würden?«

Sie sah ihn an, angstvoll, unsicher.

»Warum nicht?«

»Weil es dich zu sehr angreift.«

Sie sann einen Augenblick nach, dann sagte sie: »Wir wollen hingehen.«

Er reichte ihr die Hand. Sie legte ihre Finger hinein, sie waren heiß und zuckten.

»Ich muß nun gehen, Helene. Auf Wiedersehen später.«

Sie hielt seine Hand noch fest.

»Wann kommst du wieder?« Ich mag nicht allein sein.« Sie legte die freie Hand über die Augen. »Ich fürchte mich.«

»Über Helene! Vor was denn?« Er schaute sie belustigt, aber doch zärtlich an.

»Ich möchte fort — weit fort,« murmelte sie.

»Fort? — Warum? —

War es nicht das Heimweh, das dich und mich nach Deutschland zurückführte?«

Sie richtete die feuchten, glänzenden Augen auf ihn.

»Hast du mich noch lieb, Robert?«

Matlos setzte er sich auf den Betttrand.

»Wie kommst du darauf?«

»Schon neulich fragtest du so.«

Sie strich unruhig mit der Hand über seinen Armel.

inhaltloser Schall wehren seine Worte an ihr vorüber.

Da trat ein Herr an ihren Tisch; eine stattliche Gestalt in schwarzem Domino und verneigte sich vor Helene. In ihre Seele trat eisige Ruhe. Sie wußte, wer er war. Ihr irrender Blick wurde starr. Sie erhob sich langsam, neigte ein wenig den Kopf und schritt an der Seite des Fremden in den Kreis der Tanzenden. Sie trug ein mattes violetttes Renaissanceatlaskleid, tief ausgeschnitten, mit breiten alten Spitzen besetzt und langer Schleppe, die aschblonden Flechten mit Perleinschnüren umwunden. Viele Blicke folgten dem Paar. (Fortsetzung folgt)

Lapland und die Lappen

In unserer Zeit, in der sich Entdeckertätigkeit in das unzugänglichste Gebiet der Erde, in den Umkreis des Nordpols, mit Luftschiff und Flugzeug wagt, um lang verschlossen gebliebenes artifizielles Land zu erkunden, an Grönlands eisfreien Küsten mit staatlicher Unterstützung Neusiedlungen ins Leben gerufen wurden, dringt die Forschung auch in die ungeheuer weite menschenarme Einöde des nördlichsten Standinaviens, Finnlands und der Halbinsel Kola, die Heimat des Lappen. Auch dieser weltabgeschiedene, durch die kümmerliche Vegetation vermeintlich reizlose Erdenteil hat seine besondere und in ihrer Eigenart ergreifende Schönheit. Und wenn auch das Lappenvölklein, das im ganzen — soweit überhaupt bei einem Nomadenvolk von einer Zählung gesprochen werden kann — wenig mehr als achtundzwanzigtausend Köpfe stark sein mag, in seiner Abgeschlossenheit auf einer niedrigen Kulturstufe verblieben ist, so sind doch diese Jäger und Fischer und Herdenbesitzer durchaus nicht stumpf und ohne geistiges Leben. Ohne Rentiere ist der Lappe undenkbar. Die Herden liefern nicht allein den nötigen Milch- und Fleischbedarf, sondern es werden auch jährlich mehrere Tausend Tiere geschlachtet und an die schwedische und norwegische Bevölkerung verkauft. Die Felle dienen zur Bekleidung; aus den Knochen werden mancherlei Gerätschaften angefertigt. Außerdem ist das Tier mit seinen eigenartig geformten Hufen ein namentlich im Winter unübertreffliches Zugtier.

Ihre Kleidung haben die Lappen bisher noch ziem-



Da, lies, das wäre was für dich!
Stotterer: Brau, brau, brauch ich ni, ni, nicht, fa, fa, laun's schon.

lich unverändert beibehalten. Das hellblaue Gewand mit roten und gelben Borten und die hohe Mütze, die in einer großen feuerroten Troddel endigt, wirken recht malerisch. In den einzelnen Kirchspiegeln sind die Trachten nach Farbe und Schnitt verschieden. Fremden gegenüber ist der Lappe nicht besonders mitteilsam, ja, er begegnet ihnen mit Mißtrauen. Kommt man aber bei einer Wanderung in ein Lappenlager, dann wird man meist gastlich

aufgenommen und freundlich behandelt, vorausgesetzt, daß man den Lappen die gleiche Höflichkeit erweist und keine zudringlichen Fragen stellt. Einem Genuß frönen Männer und Frauen mit Leidenschaft: dem Tabakrauchen. R. S.

Der Kampf gegen die Malaria

Zu den Krankheiten, die besonders in warmen Ländern verheerend wirken, gehört das Wechselfieber oder die Malaria. Man kennt die Krankheit schon seit dem Anfang der geschichtlichen Zeitrechnung; damals wütete sie in der italienischen Campagna, so daß heute weite Landstriche fast unbewohnbar sind oder höchstens kümmerliche Viehwirtschaft zulassen. Aber auch diese bringt für die Landbewohner Gefahren mit sich, denn die charakteristischen Viehställe aus Binsen und Stroh, wie sie in diesen Gegenden gebräuchlich sind, bieten einen besonders bevorzugten Aufenthaltsort der Malariaanfänger. So machtlos, wie in den Zeiten des Altertums, steht man heute nicht mehr der Seuche gegenüber. Das Chinin ist ein gutes Behandlungsmittel der Malaria. Außerdem ist es dem deutschen Forschergeist geglückt, ein künstlich aufgebautes Mittel, das »Plasmochin«, zum Kampf gegen die Malaria erfolgreich zu verwenden.

Wie gelangen nun die Erreger der Malaria in das Blut des Menschen? Die Übertragung des Wechselfiebers wird durch den Stich einer Mücke der Gattung Anopheles herbeigeführt. Die Mücken, in tropischer Gegend Moskitos genannt, sind von unserer gewöhnlichen Stechmücke dadurch zu unterscheiden, daß der Hinterleib beim Sitzen an der Wand einen Winkel von etwa fünfundvierzig Grad bildet, also von der Fläche, auf der das Tier ruht, absteht; der Hinterleib der gewöhnlichen Stechmücke dagegen wird beim Sitzen an der Wand annähernd parallel zu dieser gehalten. Auch die Mückenlarven, die in Tümpeln, Pfützen und Regentonnen leben, sind ganz zu unterscheiden. Die gewöhnlichen Stechmückenlarven hängen nämlich annähernd senkrecht im Wasser, während die Fiebermückenlarven wagrecht, das heißt parallel zur Wasseroberfläche schwimmen. Diese Unterscheidungsmerkmale sollte man sich merken; denn Malariafälle können überall vorkommen, wo »Anopheles«-Mücken gefunden werden. Da es auch in Deutschland immer noch Malariaherde gibt, unter anderen auch im Emdener Landkreis, so ist es für jeden äußerst wichtig, sich die genannten Unterschiede zu merken. Dr. G. W.

Humoristisches Gedankensplitter und Rätsel-Ecke

Hämisch

Mein neues Kleid ist aus einem Stoff gemacht, Kinder, aus einem Stoff sage ich euch... Die Anna ist bald geplagt, als sie es gesehen hat. So? Dann war es wohl Sprengstoff?

Einbildung

Ich habe in meinem Leben nur zwei schöne Frauen kennengelernt. — Ach, wer war denn die andere?

Schmeichelei

Rundin: Wie kommt es, daß man bei Ihnen immer so lange warten muß?
Schuster: Weil Sie so einen entzündend kleinen Fuß haben, Fräulein; der Geselle macht immer Gedichte, anstatt Ihre Stiefel.

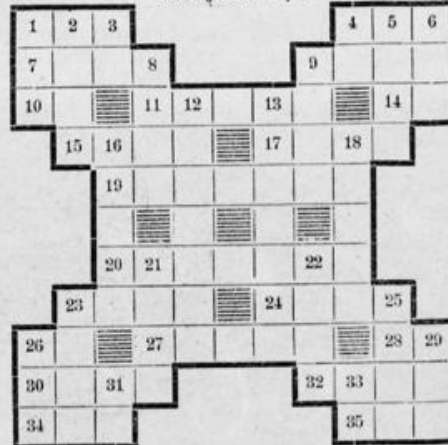
Das gibt sich, sagen schwache Eltern von den Fehlern ihrer Kinder. O nein; es gibt sich nicht, es entwickelt sich.

Süßer Wehmut Gefährtin, Erinnerung!
Wenn jene die Wimper sinnend senkt,
Hebst du deinen Schleier und lächelst
Mit rückwärts gewandtem Gesicht.

Sag', o Weiser, wodurch du zu solchem Wissen gelangtest?

»Dadurch, daß ich mich nie andere zu fragen geschämt.«

Kreuzworträtsel



In jedes weiße Feld ist ein Buchstabe zu setzen. Die Buchstaben bilden Wörter, die von links nach rechts und von oben nach unten gelesen werden. Wo die Zahl steht, fängt ein Wort an. Die Wörter haben folgende Bedeutung:
wagrecht: 1. süddeutsche Abkürzung eines Männernamens, 4. Mutter eines großen Dichters, 7. um den Weindau verdiente Persönlichkeit aus biblischer Zeit, 9. Burg einer alten Stadt, 10. Abkürzung eines Titels, 11. Anfang aller Wissenschaft, 14. Nahrungsmittel, 15. Minister Napoleons I., 17. einer der ersten Menschen, 19. Fahrzeug, 20. Fähigkeit, 23. Gewichtsbezeichnung, 24. Zahl, 26. Tonstufe, 27. vollständige Form eines Frauennamens, 28. Abkürzung im Beamtentum, 30. männlicher Vorname, 32. Verbreiterin der Gerüchte, 34. orientalischer Titel, 35. poetische Bezeichnung eines Raubtiers;

senkrecht: 1. Bindenwort, 2. englischer Titel, 3. Tierdreier, 4. Kautler, 5. Buch der Bibel, 6. Ruinenstadt in Armenien, 8. traurige Gemütsverfassung, 9. Kinderart, 12. Stadt in Sibirien, 13. kleines Gemach, 16. Mutgefäß, 18. europäisches Volk, 21. sagenhaftes Schiff, 22. sprichwörtliche Eigenschaft toller Wasser, 23. Spitze der Arme, 25. Ursprung aller Pflanzen, 26. Winterportgerät, 29. orientalische Schiffart, 31. chemisches Zeichen für Titan, 33. desgleichen für ein leichtes Metall.

Logogriph

Das erste Wort birgt in sich behren Frieden: das Wort mit r, das uns zu Grabe trägt, ob reich, ob arm, uns allen wird's hienieden beschieden sein, wenn's letzte Stündlein schlägt.

Mit i ist's eingeleitet von Rechts wegen, und wie scheinbar die Sache liegen mag, nur reine, laute Wahrheit bringt dir Segen, die Lüge — bringt die Sonne an den Tag.

Versuch ein l in dieses Wort zu setzen, dann ist's charakterloser Menschen Saat, die auszustreuen und andre zu verletzen, freut sie sich noch ob ihrer schönen Tat.

Auflösungen folgen in Nummer 30

Auflösungen von Nummer 28:

Gartenschmuck: Ratte, Rabatte.
Wie heißt der Spruch dieses Ringes? — Junggrüß dich! Kein anderer Gruß gleich dem an Jungfräulein. (Zierr)

Zahlenpyramide:

T
T A
T A U
T A U B
T A U B E
T A U B E R
T A U B E R T
Homonym: Witb, wild.